Professor Fridolin Zwicky

Autor(en): **A.S.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **28 (1930)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE
Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik
ORGAN DES SCHWEIZ. GEOMETERVEREINS
REVUE TECHNIQUE SUISSE DES MENSURATIONS ET AMÉLIORATIONS FONCIÈRES
ORGANE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES GÉOMÈTRES

Redaktion: F. BAESCHLIN, Professor, Zollikon (Zürich)
Ständiger Mitarbeiter für Kulturtechnik: Dr. Ing. H. FLUCK, Dipl. Kulturingenieur, Neuchâtel Poudrières, 19. — Redaktionsschluß: Am 1. jeden Monats.
Expedition, Inseraten- und Abonnements-Annahme:
BUCHDRUCKEREI WINTERTHUR VORM. G. BINKERT, WINTERTHUR

Erscheinend am 2. Dienstag jeden Monats Inserate: 50 Cts. per 1spaltige Nonp.-Zeile	No. 10 des XXVIII. Jahrganges der „Schweiz. Geometerzeitung". 14. Oktober 1930	Abonnemente: Schweiz . . . Fr. 12.— jährlich Ausland . . . „ 15.— „ Unentgeltlich für Mitglieder des Schweiz. Geometervereins

Professor Fridolin Zwicky †.

Am 20. Juni 1930 verschied in Rorschach, wohin er kurz vorher mit seiner Gattin übersiedelt war, nachdem er auf Schluß des Wintersemesters 1929/30 in den Ruhestand getreten war, im Alter von 63 Jahren Prof. Frid. Zwicky. Seine erfolgreiche 35jährige Wirksamkeit als Hauptlehrer an der Abteilung für Geometer und Kulturtechniker und seit 1914 an der Abteilung für Tiefbau am Technikum in Winterthur rechtfertigt es wohl, daß auch an dieser Stelle des Verstorbenen mit einigen Worten gedacht wird.

Nach Absolvierung der Sekundarschule in Glarus besuchte der strebsame Jüngling in den Jahren 1884—86 die Geometerabteilung des Technikums in Winterthur und in den folgenden Jahren die Bauingenieurabteilung des eidgen. Polytechnikums in Zürich, das er im Jahre 1891 nach sehr gut bestandener Diplomprüfung verließ. Seine darauf folgende praktische Betätigung auf dem kantonalen zürcherischen Katasterbureau, bei der Vermessung des Aare-Perimeters in Klingnau, bei der Triangulation des Lötschentales unter Imfeld, bei der Triangulation und der Katasteraufnahme in Nidwalden lieferten ihm das Rüstzeug für die Professur an der aufblühenden Geometerabteilung des Winterthurer Technikums, an das ihn auf den 1. April 1894 der Zürcher Regierungsrat berufen hatte.

Neben dem unvergeßlichen Papa Stammbach vermittelte er dort einem Großteil der heutigen Grundbuchgeometer das nötige Rüstzeug für erfolgreiche praktische Betätigung. Er war ein Lehrer der von seinen Schülern peinliche Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit als unumgängliche Notwendigkeit des Berufes forderte. Sein Streben war, den Schülern eine Grundlage zu geben, die ihnen gestattete, später darauf aufbauend sich weiter auszubilden und erfolgreich zu wirken. Durch unermüdliches

Studium suchte er auch selbst auf der Höhe der Zeit zu bleiben und den Fortschritten auf dem Gebiete seines Faches zu folgen, zum Nutzen und Segen des Unterrichtes. Bei all der Genauigkeit und Pünktlichkeit, die zu den Grundforderungen seines Faches gehören, besaß er einen hohen Idealismus. Seine tiefe Liebe zur Natur und allem Natürlichen, seine Freude an Musik und Malerei zeugten davon.

Die Verlegung der Geometerausbildung an die Hochschule hat seine Verbindung mit der praktizierenden Geometerschaft gelockert; nachdem er früher auch aktiv im Geometerverein, z. B. als langjähriges Mitglied der Taxationskommission der Sektion Zürich-Schaffhausen, mitgewirkt hatte.

Ein Schlaganfall im Sommer 1929 zwang ihn zum Rücktritt von seiner ihm ans Herz gewachsenen Lehrtätigkeit. Leider war es ihm nicht vergönnt noch einige Jahre der verdienten Ruhe zu pflegen. Ein neuer Schlaganfall setzte den Schlußstrich unter sein Erdenwallen. Wir alle, die wir ihm nahe gestanden, werden seiner stets ehrend gedenken.

A. S.

Die Präzisionstheodolite H. Wild bei den Stadttriangulierungen I. Ordnung in der UdSSR.

Von Ing. *K. N. Smirnoff* in Moskau, Hauptkomitee für Geodäsie.

Bei den geodätischen Grundarbeiten (Triangulierung I. und II. Ordnung, Polygonisierung hoher Genauigkeit u. dgl.) beginnen die Wildschen Präzisions-Theodolite, das Interesse russischer Geodäten in hohem Grade zu gewinnen, was hauptsächlich: 1. einer guten Genauigkeit der damit erhaltenen Ergebnisse; 2. einem relativ niedrigen Preise und bequemen Gebrauchverfahren zu verdanken ist.

Aus geodätischen, sowie aus wirtschaftlichen Gründen fanden es die russischen Geodäten für zweckmäßig, die Verwendung dieser Instrumente bei den zurzeit sich in großem Maßstabe entwickelnden Vermessungsarbeiten der Union heranzuziehen.

Da andererseits die Konstruktion erst aus jüngerer Zeit stammt und uns eingehende Besprechungen derselben in der Literatur fehlen, sah ich mich genötigt eine spezielle Untersuchung dieser Instrumente im Laboratorium wie auch im Felde durchzuführen.

Außerdem fand ich Gelegenheit meine Erfahrungen weitgehend in Betriebsverhältnissen bei größeren Triangulierungsarbeiten mehrerer Städte der UdSSR nachzuprüfen. Die in Frage kommenden Triangulierungen sind von dem Volkskommissariat des Innern durchgeführt worden.

Das Feld- wie Zimmermaterial dieser Arbeiten ist von mir nachgeprüft und teils neu durchgerechnet worden.

Von den oben erwähnten Stadttriangulierungen, welche im Jahre 1928—29 mit den Wildschen Instrumenten des Volkskommissariats